

Im Austausch mit den Streitkräften Finnlands

Autor(en): **Maurer, Mathias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chen immer noch eine traditionelle Kaderausbildung. Die Reservisten der beiden Länder sind bestens zivil ausgebildet, was die WKs effizienter macht. So wird zum Beispiel viel Informatik-Wissen von aussen in die Armee hineingetragen.

Mit der hohen Bereitschaft der Wehrpflichtigen begegnet man neuen und alten Bedrohungsmodellen. Die Bereitschaftseinheiten sind fähig, zivile Behörden zu unterstützen. Wenn nötig, sind diese Trup-

Besuch bei den Gebirgstruppen.



pen die Speerspitze der territorialen Verteidigung. Die Ausbildung der schweizerischen Durchdiener-Einheiten und der finnischen Einheiten ist in erster Linie sehr professionell. Sie ermöglichen die Handlungsfreiheit der KSK-Truppen, die aus Berufssoldaten bestehen.

Ich habe bemerkt, dass die Grundzüge für die gute Führung trotz lokaler Unterschiede identisch sind. Die Menschenführung bedeutet, mit eigenem Beispiel voranzugehen; die Truppenführung ohne die Auftragstaktik ist nutzlos. Die Mitarbeiter, die Berufssoldaten und die Rekruten sind Erwachsene, die mit ihrem professionellen Wissen Autorität ausstrahlen.

Das gilt sowohl für die Gebirgstruppen auf dem Aletschgletscher als auch für die Skitruppen in Lappland.

Geopolitik – Bewaffnete Neutralität und EU-Grenzstaat

Die Schweiz verfolgt konsequent eine Politik der Neutralität. Die Neutralitätspolitik fusst auf der geopolitischen Position im Herzen Europas. Diese Politik hat mehrere Krisen überstanden. Die letzte Garantie für die Aussenpolitik war die Armee, die General Henri Guisan, der Zeitgenosse des Marschalls Mannerheim, geführt hat.

Nach dem Kalten Krieg und durch den EU-Beitritt betreibt Finnland keine Neutralitätspolitik mehr. Damit ist das Land

durch die gemeinsame EU-Wirtschafts- und -Aussenpolitik gebunden. Gleichzeitig vertieft man die militärische Zusammenarbeit nicht nur mit der EU und der NATO, sondern auch auf bilateraler Basis mit den Nachbarstaaten.

Das einzig Beständige ist der Wandel

Die Informationsüberflutung und der digitale Wandel gehen weit über menschliche kognitive Fähigkeiten hinaus. Zwar helfen die fortgeschrittene Robotik und die Automation dem Kommandanten, aber in der Stabsarbeit haben sich die Prinzipien im Grundsatz nicht geändert. Hinter einem konsolidierten Lagebild und erfolgreichem Ausführen von Aktionen steht noch immer der Mensch.

Diese elementaren Bezugspunkte habe ich während meines Aufenthalts in der Schweiz erlebt. Auch die gemeinsam verbrachte Zeit mit den schweizerischen Mannerheim-Stipendiaten bei uns in Finnland hat zum gemeinsamen Verständnis beigetragen. ■



Major i Gst
Elias Oikarinen
Mag. theol.
FI-00860 Helsinki

Im Austausch mit den Streitkräften Finnlands

Mathias Maurer, Thierry Martin

Während der vier Wochen in Finnland (FIN) haben wir ein sehr ausgewogenes Programm bestreiten dürfen und besuchten Truppenstandorte des Heeres, der Luftwaffe und der Marine. Daneben gab es Kontakte zu Freunden der Schweiz an diversen Orten in Finnland.

Finnische Verteidigungspolitik

Für FIN hat sich das strategische Umfeld seit 2014 verändert, was den traditionell hohen Verteidigungswillen der Gesamtbevölkerung weiter verstärkt hat, denn für FIN ist das Erstarken Russlands (RUS) keine Überraschung.

Als Konsequenz verstärkt FIN die Zusammenarbeit mit der NATO, der

NORDEFKO und auf bilateraler Stufe mit Schweden (SWE), den USA und Estland (EST). Mit EST hat FIN seit den 90er Jahren eine vertiefte militärische Ausbildungszusammenarbeit. SWE sieht FIN als Art Pufferzone zwischen RUS und seinem Interessenraum im Raum der baltischen See.

Wehrpflicht

Während das Schweizer (CHE) System in der RS eine durchschnittliche Ausfallquote von 13% aufweist, sind die Ausfälle in FIN mit 8–10% vergleichbar niedrig. Die Gründe dafür sind die tief in der Bevölkerung verankerte Verteidigungsbereitschaft (*Defence is everybody's business*) und der Gesamtverteidigungsansatz, der die Wirtschaft, Politik und Sicherheitsor-

gane auch auf regionaler Ebene auf freiwilliger Basis einbezieht.

Weiter ist die moderne Herangehensweise in der Ausbildung, Führung, Ausrüstung und Sinnvermittlung zu nennen. Konsequent geht es bei Übungen immer um die Vermittlung eines möglichen Echteinsatzes. Auf den Schiessplätzen wird nicht nur geschossen, sondern während der Schiessübungen auch die logistische Versorgung der beübten Gruppe trainiert.

Zwischen den verschiedenen Graden gibt es eine flache Hierarchie, welche von gegenseitigem Respekt und einer gelebten Fehlerkultur geprägt ist. Die Kp Kdt nehmen die Bat Kdt vor allem als Coach und Anlaufstelle für Fragen wahr und nicht wie im CHE-System vor allem nur als militärischen Vorgesetzten.

Die persönliche Ausrüstung entspricht dem *state of the art* und der Fahrzeug-, Maschinen- und Gerätepark ist auf dem neuesten Stand.

Neben den neuen Fahrzeugen und anderer Ausrüstung halten die FIN-Verteidigungskräfte nach wie vor an altem bewährtem Material wie z. B. Minen oder Kocheinrichtungen fest. Deutlich wird dabei die Absicht, einen möglichen Konflikt nach dem wahrscheinlichen frühen Ausscheiden der modernsten Waffensysteme mit den älteren Systemen so lange wie möglich weiterführen zu können. Der Geist der Landesverteidigung zu Zeiten des Winterkrieges ist überall spürbar.

FIN Marine

Seit dem Frühjahr 2014 haben Marine- und Luftwaffenaktivitäten der RUS in der Ostsee und dem finnischen Meerbusen zugenommen. Vor allem die RUS *Anti Access*



Ausbildung an Minen.

Bilder: FSOV

FIN Heer

Allgemein ist bei allen Brigaden die hohe Bedeutung der Bereitschaft zu verzeichnen. Auf riesigen Übungsgeländen kann jede Brigade im eigenen Einsatzraum realitätsnah trainieren und überprüft werden. Der Nachteil der grossen Übungsgebiete ist der fehlende Kontakt zur Bevölkerung. Die Bevölkerung weiss um die militärischen Sperrgebiete, kann die Fähigkeit der Truppe bei Übungen aber nicht direkt verfolgen.

Zur hohen Bereitschaft zählen auch die ca. 1000 ausgebildeten Reservisten der Sonderoperationskräfte (SOK), welche neben der Berufskomponente von ca. 150 Mann innert maximal sechs Stunden einsetzbar sind. Verantwortlich für die Einsatzführung dieser SOK ist das UTTI Jaeger Regiment, welches direkt dem Verteidigungsministerium unterstellt ist.

FIN Luftwaffe

Mit hoher Intensität wird die Bereitschaft der Luftwaffe geübt, wobei die FIN Luftwaffe ebenfalls über neuste Systeme bei den Kampfflugzeugen und bei der Luftabwehr verfügt. Entgegen der CHE Luftwaffe* werden die FIN-Piloten in zwei Schritten (Vinka, Hawke) an den F/A-18 C/D herangeführt.

und *Areal Denial Capacities* bereiten FIN dabei Sorgen. Der freie Zugang zur Ostsee (und zur Nordsee) ist für FIN von strategischer Bedeutung.

Es wurde betont, dass RUS den FIN-Luftraum und die FIN-Gewässer selten verletzt. Hingegen sei der Luft- und Seeverkehr der RUS-Streitkräfte von und nach Kaliningrad stark angestiegen.

Die eingesetzten Mittel der Marine sind entweder sehr neu (Hämin-Klasse 2006) oder werden modernisiert. Dazu kommen die neu zu beschaffenden vier Multirole-Korvetten, welche komplett in FIN gebaut werden.

Border Guard

Die Grenztruppen FIN bestehen aus ca. 5000 Mann und haben in Friedenszeiten neben der Kontrolle der Grenzen auch polizeiliche Rechte und Pflichten im Inland. Im Kriegsfall wechselt die Unterstellung vom Innenministerium zum Verteidigungsministerium und sie werden dann als Aufklärungs- und Sonderoperationskräfte eingesetzt. Für diese Aufgaben sind verschiedene dezentrale Vorortlager im Aufbau, welche es der *Border Guard* ermöglichen, als *First Responder* einem militärischen Angriff auf FIN-Gebiet robust zu begegnen, und so wertvolle Zeit für die sich im rückwärtigen Raum bereitstellenden Verteidigungskräfte zu gewinnen. Zur Übung dieses Zusammenspiels zwischen

Border Guard und den FIN-Verteidigungskräften werden fünf bis zehn gemeinsame Übungen pro Jahr abgehalten.

Gemäss FIN-Einschätzung hat die RUS-Grenzschutzbehörde ähnliche paramilitärische Aufträge wie die *Border Guard*.

Friedensförderung

Momentan beteiligt sich FIN mit ca. 400 Soldaten an zwölf Friedensmissionen. Dabei hat FIN am meisten Soldaten in der UNIFIL (ca. 150) im Libanon. Ein kleines Detachement aus EST ist ebenfalls im FIN-Kontingent integriert.

In der Operation INHERENT RESOLVE im Irak hat FIN 150 Ausbilder und 50 Berater im Einsatz gegen den IS. FIN beabsichtigt, diese Mission auch in Zukunft mit gleich hoher Intensität weiterzuführen.

FIN beabsichtigt, sein Engagement auch in der KFOR, RESOLUTE SUPPORT (AFG) und den EU-Missionen im gleichen Rahmen weiterzuführen. In den EU-Missionen hat FIN wenige Einzelpersonen, beteiligt sich aber auch finanziell.

Fazit

Die vielen Begegnungen waren auf allen Stufen äusserst kameradschaftlich, lehrreich und von gegenseitigem Interesse und Respekt geprägt. Die minutiöse Vorbereitung und das Einlesen in die FIN-Verteidigungspolitik, das FIN-Wehrsystem und die kulturellen Gebräuche des Landes haben sich auszahlt. Die Offenheit der FIN-Gesprächspartner war ebenso erfrischend, wie auch lehrreich. Ebenso wurde auf einexerzierte Vorführungen verzichtet, was ein realistisches Bild von Ausbildungsstand, Einsatzverfahren und Sicherheitspolitik vermittelt hat. ■

* In der CHE LW steigen die Piloten von PC-21 direkt auf den F/A-18 um.



Hauptmann
Thierry Martin
MA of Arts in History and
Theology
Kdt Geb Inf Kp 85/2
9010 St.Gallen



Hauptmann
Mathias Maurer
BA ETHZ in public affairs
Berufsoffizier
LVb Infanterie
8057 Zürich